



aus Wiesbaden

Nr. 15– Dezember 2002

Liebe Genossinnen und Genossen,

Winterwahlkämpfe sind frostig, es braucht Zeit, um in richtig heiße Wahlkampfstimmung zu kommen. Zumal die Hessische SPD bisher wenig wärmende Aufmunterung aus Berlin erhalten hat. Dabei haben Merkel, Stoiber & Co. den Menschen in Deutschland überhaupt nichts zu bieten außer Schwarzmalerei, Regierungsbeschimpfung und Klamauk. Sie sind zur Zeit der beste Beweis dafür, dass ohne Sozialdemokraten in der Regierung dieses Land tiefer in die Krise steuern würde, weil die CDU die Sozialsysteme und die soziale Sicherung für den einzelnen erbarmungslos zusammenstreichen würde ohne dass ihre Politik mehr Wirtschaftswachstum oder mehr Arbeitsplätze schafft. Es lohnt sich also, auch in eisigen Perioden für die SPD und einen Regierungswechsel in Wiesbaden einzutreten. In der Hessischen Landesküche wurden uns in den letzten vier Jahren viele unverdauliche Brocken serviert. Deshalb muss der Koch am 2. Februar entlassen werden! Bis zum heißen Endspurt wünsche ich Euch friedliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Start ins Wahljahr 2003!



*Heike Habermann
Landtagsabgeordnete*

Köcheln

Mit seinem Ausspruch, dass in der Diskussion um Wiedereinführung der Vermögenssteuer „Namen von Menschen mit einer neuen Form von Stern an der Brust“ genannt werden, hat Ministerpräsident Roland Koch einmal mehr sein wahres Gesicht gezeigt. Menschen, die zur Zahlung einer Steuer auf ihr Millionen- und Milliardenvermögen verpflichtet werden sollen, mit den Opfern des Holocaust zu vergleichen, die gezwungen wurden, den gelben Stern zu tragen und zu Millionen in den Konzentrationslagern starben, zeugt bei Roland Koch sicherlich nicht von mangelhafter Geschichtskennntnis. Auch, dass er sich „vergaloppiert“ habe, nimmt ihm so recht keiner ab – zumal er sich bei den jüdischen Opfern des Nationalsozialismus für den empörenden und unzulässigen Vergleich nicht entschuldigt hat. Vielmehr kann ich mich mit leisem Frösteln der Vorstellung nicht erwehren, auch diese unsägliche Äußerung des Roland Koch sei überlegt und bewusst gemacht worden, um Stimmungen in der Bevölkerung zu schüren und für den eigenen Zweck zu nutzen. Möglicherweise hatte er lediglich die Heftigkeit der öffentlichen Reaktion nicht kalkuliert. Koch wird auch dieses Mal keine Konsequenzen ziehen. Sein Gewissen ist außerordentlich belastbar und sein Unrechtsbewusstsein etwa so ausgeprägt wie das von Jürgen Möllemann. Er will um jeden Preis die Hessenwahl gewinnen. Wenn er das schafft, steht er auf dem

Sprungbrett zu höheren Weihen. Ein weiterer guter Grund, seine Wiederwahl im Februar zu verhindern...



Schulden statt Investitionen

Für 1999 und 2000 hatte Finanzminister Weimar insgesamt 800 Millionen Euro mehr Steuereinnahmen vorzuweisen als im Haushalt veranschlagt. Trotzdem häuft die schwarz-gelbe Regierung immer höhere Schulden an. Aber nicht etwa in die Zukunft des Landes wird investiert. Statt sparsam zu wirtschaften und zusätzliches Geld in Bildung, Kinderbetreuung und Beschäftigung zu stecken, schraubt die Landesregierung vor allem die Personalkosten im Regierungsapparat hoch (mit Ausnahme der zusätzlichen Lehrergehälter ein wenig zukunfts-trächtiger Ansatz!) Dabei wird Finanzpolitik mit wenig Substanz und geringem Durchblick praktiziert. In 2002 sollte der Landeshaushalt ein Defizit von 750 Millionen aufweisen. Im Nachtrag wurden daraus 2 Milliarden Neuverschuldung. Damit ist der Nachtragshaushalt 2002 verfassungswidrig. Mit einer Klage beim Staatsgerichtshof werden wir diese unsolide Finanzpolitik anprangern.

Gerhard Bökel in Offenbach

Eine gute Gelegenheit, den SPD-Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten live zu erleben, habt ihr am Dienstag, den 14. Januar. Gerhard Bökel wird um 19.30 Uhr im Büsingpalais über seine politischen Ziele und das Programm der Hessischen SPD reden. Bildungs-, Familien- und Arbeitsmarktpolitik werden die zentralen Themen des Landtagswahlkampfes sein. Gewinnen können wir nur mit euch – denn mit eurer Motivation könnt ihr auch Menschen außerhalb der Partei mitreißen! Ich freue mich, euch im Januar begrüßen zu können!



Dazwischen gerufen

In den Debatten des Hessischen Landtags wird über jede gewichtige Aussage eine(r)s Abgeordneten genauestens Protokoll geführt. Die Protokollanten bemühen sich, nicht nur die Reden in eine verständliche und lesbare Form zu bringen sondern auch die Zwischenrufe (solange die Urheber(innen) entweder weit genug vorne sitzen oder die notwendige Dezibelgrenze überschreiten). Besonders beliebt, wenn auch nicht sonderlich originell sind „Hört, hört!“, „Pfui!“ oder „Unglaublich!“. Aber nach erregten Debatten sind durchaus auch einige brillante Assoziationen nachzulesen. Und bisweilen sind die Zwischenrufe auch Beschimpfungen. Dann kann der Landtagspräsident als Schiedsrichter eine gelbe Karte zeigen – er erteilt dem Zwischenrufer eine Rüge. Auch in der letzten Debatte um die Vermögenssteuer gab es eine Rüge für meinen Fraktionskollegen Ernst-Ludwig Wagner. Er hatte Roland Koch als „Schmutzfink“ bezeichnet. Parlamentspräsident Möller, der in der Lautstärke der Debatte diesen Zwischenruf zugetragen bekam, wollte sich zuerst vergewissern und fragte nach, ob der vermeintliche Übeltäter seine Tat gestehe. Ernst-Ludwig hatte auf seine Frage, ob er dieses Wort verwendet habe, eine ehrliche Antwort. Er rief: „Aus ganzem Herzen!“ und kassierte seine Rüge. Begründete Überzeugungen soll man offen vertreten findet auch eure

Heike Habermann